



Automatische Zuführung Dübel im Dübelautomat



Kantenverleimung Um eine hohe Qualität zu erreichen, erfordert die Kantenleimung Sorgfalt



Zuschnitt nach Maß An der CNC-Anlage werden Platten exakt zugeschnitten und mit den erforderlichen Bohrungen versehen

KLEINE MATERIALKUNDE FÜR MÖBEL

Massivholz: Möbel aus massivem Holz, nicht aus Spanplatten gefertigt. Mit Front und Korpus. Problematisch im Bad durch „Verziehen“ oder „Rissbildung“ bei großen Feuchtigkeits- oder Temperaturschwankungen. Aufgrund dieser Probleme wurde die Spanplatte als technischer Fortschritt entwickelt (versiegelt mit DD-Lack o. ä.).
Echtholz: Möbel mit Trägermaterial Spanplatte oder MDF. Echtholz-Möbel müssen furniert sein. Das Furnier besteht aus Holz, das unter Einsatz von Wasserdampf in dünne Scheiben „gemessert“ wurde. Diese weniger als 1 mm starken Streifen werden mit Leimfäden vernäht und dann auf Spanplatten geleimt. Echtholz reagiert wie echtes Holz auf Sonneneinstrahlung, kann also im Laufe der Zeit heller oder dunkler werden. Sehr problematisch im Bad, wenn der Korpus aus Kunststoff und die Front furniert ist.
Melamin: Wenige zehntel Millimeter dickes „Papier“, das bedruckt und gefärbt wird, um Holz zu imitieren. Relativ problemlos zu bearbeiten, unempfindlich bei Beanspruchung, gut zu reinigen.
Resopal/Folie: Ähnlich wie melamin-beschichtete Platten, jedoch aus Kunststoff. Stärker als Melamin, noch belastbarer. Wird in erster Linie für Fronten genommen.

QUALITÄT VON BADMÖBELN

MATERIAL UND VERARBEITUNG

SIND ENTSCHEIDEND

Badmöbel sind mehr noch als alle anderen Möbel besonderen Härten ausgesetzt. Neben der normalen Beanspruchung durch die Nutzer sind die Umfeldbedingungen im Badezimmer ganz besonders zu beachten. Hier kann ein SHK-Profi beim Kunden punkten, wenn er Kaufempfehlungen geben kann und sich dem oftmals gut informierten Kunden gegenüber keine Blöße gibt, wenn es beim Thema Material und Verarbeitung ins Detail geht.

Autor: Reinhard Schmidpeter, Heibad Badmöbel, Heideck

Durch Baden, Duschen und anschließendes Lüften sind Schwankungen der Luftfeuchtigkeit und auch der Raumtemperatur in Badzimmern unumgänglich. Wenn mehrere Personen hintereinander duschen und an einem kalten Winterabend dann noch gelüftet wird, müssen Badmöbel im Fensterbereich Temperaturen von -15 °C außen und von +35 °C innen sowie eine Luftfeuchtigkeit außen von unter 30 % und innen von über 70 % verkraften.

Langlebigkeit

Um viele Jahre Freude an Badezimmermöbeln zu haben, ist eine möglichst lange Garantiezeit ein wichtiges Kriterium für Kunden. Natürlich spielen hier auch die Qualitätsanforderungen an Scharniere, Beschläge und andere Metallteile herein, die durch die Feuchtigkeit besonders der Rostgefahr ausgesetzt sind. Elektroteile sollten schon aus Sicherheitsgründen von höchster Qualität sein. Dies sollte sich in der Zusammenstellung der einzelnen Komponenten ebenso ausdrücken wie in der Ausleuchtung von Raum und Spiegelflächen.

Warme Wirkung

Ein Bad ist meistens klein und muss dennoch viele Funktionen bieten. Außerdem handelt es sich um

den Raum, der neben dem Schlafzimmer morgens als erster und abends als letzter aufgesucht wird. Er bietet Rückzugsmöglichkeit, Entspannung und Wellness aber auch Hygiene, Sauberkeit und Körperkult. Zweckmäßigkeit wird hier mit persönlichen Erfahrungen und Gefühlen so verbunden wie sonst wohl in keinem anderen Raum der Wohnung.

Daher sind neben den „kalten“ Fliesen und der Keramik „warme“, anheimelnde Badezimmermöbel unumgänglich. Sie vermitteln neben der unabhängigen Stauraummöglichkeit den Wohlfühleffekt moderner Holzfarben, guter Beleuchtung und Funktionalität. Durch die verschiedenen Materialien im Bad sollten die Möbel, außer bei gezielter Einstreuung von Farben, in sich selbst homogen sein.

Hoher Anspruch

Mancher Hersteller im unteren Preisbereich verwendet Holzdekor-Türen mit weißen Innenseiten oder weißen Rückwänden. Dies ist mit den eigenen Qualitätsansprüchen der Firma heibad (www.heibad.de) nicht vereinbar. Die ausschließliche Fertigung in Deutschland mit ausgebildeten Schreibern und fünf Jahre Garantie geben dem Kunden die Sicherheit, gute Qualität zu kaufen und viele Jahre Freude an ihren Badmöbeln zu haben.

Dazu kommt eine hohe Preistransparenz, da im Katalog alles ausgepreist ist und für die weitere Zusammenstellung schon Grundkombinationen vorgegeben werden. Viele Änderungswünsche sind ohne Mehrpreis machbar, andere mit kleinem Aufpreis. So ist die Waschtischplatte im Programm „Lorena“ generell millimetergenau auf Maß lieferbar, ohne dass eine Kunde für diese Maßanfertigung mehr zahlen müsste. Ständige Weiterentwicklungen, Qualitätstests und der partnerschaftliche Umgang mit ausgesuchten Zulieferanten und Händlern sorgen für eine permanente Anpassung des umfangreichen Programms an die Kundenwünsche. Dies alles ist im Objektgeschäft und bei der Hotelausstattung natürlich mindestens genau so wichtig. Dort ist die Beanspruchung noch um ein vielfaches höher als im Privatbereich.

Details entscheidend

Bei Badmöbeln (hier am Beispiel des Heibad-Badmöbels „Trend 145“) kommt es aufs Detail an: Scharniere, Dämpfer, Elektroteile und natürlich die Holzbauteile müssen aufeinander abgestimmt und sorgfältig montiert werden

Lässt sich auf MDF-Platten aufziehen, man kann also eine Seite und die vier Kanten mit einer Folie ummanteln. Keine Fugen bei den Kanten!

Spanplatte: Gehäckseltes Holz in verschiedener Konsistenz. Heute werden fast nur noch E1-Spanplatten bei deutschen Verarbeitern eingesetzt. Nach Euronorm 1 weitestgehend frei von Formaldehyd. Besteht meistens aus sechs Schichten. Innen werden ganz grobe Späne (wegen der Stabilität), nach außen immer feinere bis hin zu Staub aufgeschüttet, verleimt und dann zu Platten verpresst. Bei guter Lagerung kein Verziehen, kein „Arbeiten des Holzes“ mehr.

MDF-Platte: Vergleichbar mit der Spanplatte, jedoch aus Holzfasern verpresst. Lässt sich fräsen, ohne dass Spanreste an die Oberfläche ragen und „Pickelbildung“ entsteht. Wird wegen des höheren Preises fast nur für Fronten und dort nur für gerundete oder eingefräste Teile verwendet.

Kante: Die vier Seiten der beschichteten Spanplatten werden mit Kunststoffkanten verschlossen, die es in unterschiedlichen Stärken gibt: die dünnste Kante ist 0,4 mm stark; besonders von hochwertigen Herstellern werden häufig 1 mm oder gar 2 mm starke Kanten (meistens schlagunempfindliche ABS-Kanten) verwendet.

Müssen im Dekor an das Melamin und an die Folie der Fronten angepasst werden. Drei Materialien – möglichst eine Optik!

Hartfaserplatte: Wie die MDF-Platte aus Fasern gepresst, einseitig oder im hochwertigen Bereich beidseitig mit Dekor beschichtet. Normalerweise 4 mm stark, wird in erster Linie für Rückwände eingesetzt. Die Rückwände werden bei guten Herstellern nicht mit Klammerautomaten aufgeschossen, sondern in Nuten eingeschoben und dann festgeschraubt.

Clip-Scharnier: Wegen der Gefahr des Rostens sollten Ganzmetall-Scharniere eingesetzt werden. Der Clip-Mechanismus trennt das eigentliche Scharnier ganz einfach von der Trägerplatte (meistens ein kleiner Hebel). Lässt sich „justieren“, also dreidimensional verstellen. Wichtig ist, dass viele Öffnungs- und Schließzyklen überstanden werden. Daher nur hochwertige Scharniere verwenden, die eine lange Garantiezeit haben. Der Öffnungswinkel ist meist größer als 90 Grad.

Dämpfer: Werden seit einigen Jahren eingesetzt, um das „Schlagen“ der Türen beim heftigen Schließen abzdämpfen. Arbeiten konträr zu den Schließfedern an den Scharnieren, die auch „Bänder“ genannt werden. Zusätzlich sollten „Aufschlagpuffer“ an den Türen vorhanden sein, um eine Luftzirkulation zu ermöglichen.



Firmsitz Die Firma Heibad fertigt ihre Badmöbel seit diesem Jahr in neuen Geschäftsräumen in Heideck (alle Fotos: Heibad)